

DIE APOTHEKE GOTTES NUTZEN

Netzwerk für Bio-Gesundheit in Ecuador

ROBERTO DUARTE SVD

Ob in den Ausläufern der Anden, inmitten der dichten Vegetation des Amazonasgebiets oder in den Hütten direkt am Meeresstrand, überall in Ecuador gibt es Frauen, Jugendliche, Männer, Alte, die Gesundheit und ein besseres Leben in dem suchen, was ihnen der Schöpfer in der Natur selber schenkt.

Es sind einfache Menschen, die aus ihrem christlichen Glauben heraus ein landesweites Netzwerk für „Bio-Gesundheit“ aufgebaut haben. Diese Vereinigung entstand 1997 in der Hauptstadt Quito und setzte sich das Ziel, das Erfahrungswissen zu bündeln und die Zusammenarbeit unter all denjenigen zu fördern, die mit Heilmitteln aus der Natur für die Gesundheit arbeiten. Inzwischen sind es schon ziemlich viele, die seit Jahren diesen interessanten Weg beschreiten, Heiler und Heilerinnen, Ärzte, Ordensleute, Kleinbauern, EntwicklungshelferInnen aus anderen Ländern, Menschen aus den Elendsvierteln der Großstädte, Vertreter alternativer Therapien usw. Menschen aus allen ethnischen Gruppen im Land haben sich hier zusammengefunden, um in diesem Netzwerk für Leben und Gesundheit „die Gesundheit in einem

umfassenden und gemeinschaftsbezogenen Sinn zu pflegen und zu fördern“.

Heilkunde hat viele Gesichter

Taita Espiritu lebt in der Nähe des höchsten Berges Ecuadors, des gewaltigen Chimborazo-Vulkans. Er ist ein Quichua-Indio, der als Heiler tätig ist, besonders unter seinen eigenen Landsleuten. Dabei benutzt er das überlieferte Wissen der Ahnen seiner Gemeinschaft und ihre traditionellen Praktiken. Er verwendet pflanzliche Heilmittel, Energiearbeit und auch einige Tiere. Das hat ihn zu einem hoch geachteten Schamanen gemacht, den viele Menschen aufsuchen, um bei ihm Heilung zu suchen. In unserem Netzwerk sind uns seine Mitarbeit und sein Engagement sehr nützlich.

Ebenfalls in den Anden lebt und wirkt Schwester Ligia Valdiviezo, eine weise Dominikanerin, auch sie eine großartige Heilerin. Aus der Erfahrung eines langen Lebens heraus wendet sie unterschiedliche Therapieformen an wie Polaritätstherapie, Heilpflanzen, Biomagnetismus oder einführendes Zuhören, um den Menschen, die in den Anden leben, zu helfen. In unserem Netzwerk und in ihrem Umfeld ist sie



Innerhalb des Netzwerkes werden Naturheilmittel ausgetauscht.

unter dem Ehrentitel „Mama Ligia“ bekannt.

Carmen Ledesma stammt aus der Küstenregion Ecuadors. Mit Gottvertrauen und Disziplin hat sie in ihrem Körper die Auswirkungen des Krebses, der sie befallen hatte, eingegrenzt und die lebenswichtigen Abwehrkräfte gestärkt. Sie widmet nun ihr Leben der Gemeinschaft und hat es geschafft, durch Anwendung von Bioenergie, mit Mikrodosen von Pflanzenextrakten und anderen Mitteln hervorragende Ergebnisse für die Gesundheitsförderung ihres Dorfes und der ganzen Gegend zu erreichen.

Ignacio Masaquiza lebt mit seiner Familie praktisch am Strand. Er übt Heilpraktiken wie Massagen und bioenergetische Übungen aus und gibt Ratschläge für eine gesunde Ernährung. In Kursen für Interkulturelle Gesundheitsvorsorge, die er im ganzen Land

anbietet, gibt er seine Weisheit weiter und arbeitet im Netzwerk als Verantwortlicher für Rechtsfragen.

Auf diese Weise bringt jedes einzelne Mitglied im Netzwerk seine oder ihre je eigene Geschichte mit, geprägt von den persönlichen Eigenheiten und besonderen Erfahrungen, was unser Netzwerk für Bio-Gesundheit zu einer Art großangelegtem Gewächshaus macht, in dem der Wunsch und die Suche nach einem würdigen Leben für alle Menschen wachsen und gedeihen können.

Netzwerk für Gesundheit und Leben

Von Anfang an hat sich das Netzwerk Bio-Gesundheit Schritt für Schritt zu organisieren versucht, um die eigenen Zwecke intern zu klären und dann in die Gesellschaft hinein wirken zu können.

Eine ganz zentrale Bedeutung hat für uns die Frage der Fortbildung unserer Mitglieder. Sie soll Gesundheit als Lebensstil und als Grundausrichtung des Lebens fördern und damit ein Engagement für die Gemeinschaft darstellen, das weit über einen einzelnen Therapiestil hinausgeht. So geht es bei der gemeinsamen Weiterbildung und Arbeit um zentrale Fragen wie Ernährung, Atmung, Bewegung, geistige Haltung, Umweltbewusstsein. Jedem Mitglied des Netzwerks werden drei Ebenen von Fortbildung auf diesen Gebieten geboten. Die persönliche Aneignung dieser Informationen zusammen mit der richtigen Einstellung und der Bereitschaft zum Dienst an der Gemeinschaft charakterisieren die Mitgliedschaft in unserem Gesundheitsnetzwerk.

Wir haben uns auf zwei Treffen pro Jahr geeinigt, bei denen wir die bestehenden Gruppen in sieben Provinzen Ecuadors besuchen. Bei diesen Treffen mit dem Leitungsteam unseres Netzwerks, zu dem auch ich gehöre, können die Delegierten der einzelnen Gruppen Beiträge anbieten in Form von Weiterbildungsmaßnahmen, Auswertungen, Austausch von Kenntnissen, Informationen über Naturheilmittel oder Bio-Nahrung, die von den Gemeinschaften unseres Netzwerks produziert werden.

„Seit ich zum Bio-Gesundheitsnetzwerk gehöre, lebe ich besser, lasse ich nicht mehr einen Haufen Geld in der Apotheke und bin gesund“, erklärte Erlinda, eine Gesundheitsbeauftragte ihrer Gemeinschaft, die unter Diabetes litt und aus der Grenzgend zu Peru kommt.

Zurzeit geht die Politik der Regierung Ecuadors dahin, tatsächlich die Naturmedizin und ihre Verfahren anzuerkennen und zu unterstützen, besonders in den ländlichen Gebieten und unter der indigenen Bevölkerung. Das ist für unsere Organisation eine wertvolle Unterstützung, allerdings bedeutet es auch, dass wir uns nun ständig über die entsprechenden Steuergesetze auf dem Laufenden halten und an Fortbildungsmaßnahmen teilnehmen müssen, die vom Gesundheitsministerium angeboten werden.

Als Gesundheitsnetzwerk geht es uns nicht bloß darum, Überzeugungen zu übernehmen, die uns zu naturbezogenen alternativen Verfahren führen, die mehr oder wenig förderlich sind für eine schon angeschlagene Gesundheit, sondern wesentlich um die Entscheidung für einen alternativen Lebensstil, der das Überleben der Menschheit und des ganzen Planeten im Blick hat.

Dazu gehört zum Beispiel auch die interne Praxis der Selbstverwaltung und Gegenseitigkeit, die bei all ihren Beschränkungen das menschliche Zusammenleben fördert. Jede Gruppe trägt finanziell dazu bei, das Netzwerk am Laufen zu halten, und unterstützt so Selbsterhalt und Fortbildung, weitere Entfaltung und Zukunftsplanung. Fast alle Gruppen, die zum Netzwerk gehören, bieten ihren jeweiligen Gemeinschaften Gesundheitsdienste an, meist in Form von einfachen Ambulanzstationen, die auch kleine Überschüsse erwirtschaften können. Außerdem haben wir ein Tauschsystem für die ökologischen Produkte, die die Mitglieder in ihren Gärten anbauen, organisiert.

Unsere Ziele und Hoffnungen

Wir wollen Kenntnisse und Verfahren wiederbeleben, die der Erde und den Menschen gut tun, weil sie nicht nur Symptome behandeln, sondern auch die Ursachen von Krankheiten angehen, gleichgültig, aus welchen Kulturen sie ursprünglich kommen.

- ❖ Wir wollen innerhalb unserer Gemeinschaften Wissen genauso austauschen wie gesunde Produkte.
- ❖ Wir wollen uns an allen Bemühungen beteiligen, das Recht auf Leben und Gesundheit und den Zugang zu den nötigen Hilfsmitteln zu fördern.
- ❖ Wir wollen miteinander unseren Glauben teilen, der uns zur Begegnung mit dem lebendigen Gott führt, der in jedem Lebewesen gegenwärtig ist. Wir wollen so weit wie möglich dieses Bewusstsein verbreiten, das uns zu solidarischem Handeln aufruft und zur Verteidigung von allem, was von einem todbringenden, lebensfeindlichen System bedroht wird.
- ❖ Wir wollen darum beharrlich und zuversichtlich weiterknüpfen am verletzlichen, aber widerstandsfähigen Netz des gesunden Lebens.



Ein Schwerpunkt: Fortbildungsmaßnahmen für alle Mitglieder zum Austausch von Wissen